

Bezugs-Preise
Monat. einchl.
Anzeigen-Nr. 1.000
Einzelnummer 10 J

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einseitige Seite
aus gewöhnl. Schrift
od. deren Raum 12 J

Nr. 88

Begründet 1826.

Freitag den 17. April 1925

Preisprophet Nr. 29.

99. Jahrgang

Tagespiegel

Von der Reichspost werden für die Kredithilfe des Hand-
werks 20-30 Millionen Mark bereitgestellt. Die Frist be-
trägt 6 Monate bei 10prozentiger Verzinsung.

Reichspostminister a. D. Höfle ist schwer erkrankt.
Die 7. außerordentliche Sitzung des ständigen Inter-
nationalen Gerichtshofs wurde am 15. April im Friedens-
park in Haag eröffnet. Der Gerichtshof wird u. a. den
Polen mit zwischen Danzig und Polen zu schlichten haben.

Das englische Luftschiff R 33 wurde durch einen Sturm
von seinem Ankerort in Puffham losgerissen und in der
Richtung London abgetrieben. An Bord befanden sich 6
Mann.

Nach einer Meldung aus Angola soll der Kurdenführer
Scheidt Said von den Türken gefangen genommen worden
sein. Er werde vor ein Kriegsgericht in Diarbekr gestellt.
Die türkischen Truppen haben die Ortschaft Gwendje, den
Scheidt Said, und andere Orte besetzt. Der Luftstand
kann als beendet betrachtet werden.

Eine Programmrede
des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 16. April. Im Haushaltsausschuss des Reichstags
hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Reuhaus eine längere
Programmrede zur deutschen Wirtschaft. Zwei Gruppen von
Schwierigkeiten, so führte er aus, stehen der Entwicklung des
Wirtschaftslebens entgegen: Die Folgeerscheinung des
Kriegs- und Nachkriegsblockade und die Kapitalnot. Erst mit dem Wegfallen der im Verfall
Vertrag uns auferlegten einseitigen Restbegünstigung für
die ehemaligen Feinde am 10. Januar d. J. sei eine Brezche
in diese handelspolitische Blockade gelegt worden. Die Wir-
tschaft müsse sich neue Wege suchen. Reichswirtschaftsrat, Ar-
beitgeber- und Arbeitnehmerverbände aller Erwerbsstände
haben hierin Vorbildliches geleistet. Die neue Zolltarifvor-
lage werde als Verhandlungsinstrument dienen können, um
den neuen Abwicklungsbestrebungen europäischer Staaten
entgegenzutreten. Vor allen Dingen müsse Deutschland an
dem Grundgeden der gegenseitigen Weistbegünsti-
gung festhalten. Der Minister machte dann vertrauliche
Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Handels-
vertragsverhandlungen. Um bei der Vielheit der Verhand-
lungen die erforderlichen einheitlichen Richtlinien durchzu-
führen, sei von den beteiligten Ministerien eine besondere
Handelskommission gebildet worden. Der Minister
ging weiter auf die Pariser Sachleistungsverhandlungen ein,
deren Abschluss nach in diesem Monat zu erwarten sei. Im
Zusammenhang mit der Damesogefehgebung erwähnte er die
Regelung der Ausfuhrsteuer und das Industriebelastungs-
gesetz. Bei der Durchführung des Gesetzes habe sich ergeben,
dass die Betriebsvermögen der belasteten industriellen Unter-
nehmungen die veranschlagte Summe von rund 30 Milliar-
den übersteigen haben. Der Anteil der Belastung ist nicht
daher von 17,1 auf 15,8 v. H. herabgesetzt worden.

Für unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt
müssen auch innere wirtschaftliche Voraussetzungen ge-
schaffen werden. Die verlorenen Absatzgebiete könnten heute
nicht mehr durch billige Konsumwaren, sondern nur mit
höchsten Qualitätswaren wiedergewonnen werden.
Qualitätsarbeit sei jedoch abhängig von der Erhaltung und
Ergänzung unseres Facharbeiterstands. Deshalb sei das Mi-
nisterium für Vergrößerung der Lohnspanne zwi-
schen gelerntem und ungelernten Arbeitern
eingetreten. Zur Sicherung hochqualifizierter Facharbeiter
werde die Reichsregierung demnächst den Entwurf eines
Berufsausbildungsgesetzes vorlegen. Es müsse
sich der Gebante durchsetzen, dass Lohnforderungen und
soziale Kosten in unserer gegenwärtigen Lage nur dann
tragbar seien, wenn sie nicht zu einer Erhöhung der Preise
führten.

Die zweite Voraussetzung zur Wiedergewinnung des
bleibenden Absatzgebiets im Ausland sei die Verbesserung des
Inhalts und die Einhaltung unserer Lieferungsbedingungen.
Der Begriff "freibleibend" müsse verschwinden. Es sei
natürlich, dass sich die innere Kapitalbildung nur langsam
vollziehe. Für die nächste Zeit sei Deutschland noch in er-
heblichem Umfang auf das Hereinströmen ausländischer
Kapitals angewiesen. Um dieses Kapital zur Anlage in
Deutschland anzuregen, den inneren Spartrieb jedoch nicht
erliegen zu lassen, müssten der Reichsbankdiskont und die
Erwerbslosenlöhne vorerst noch höher als im Ausland
stehen. Zum Schluss seiner Ausführungen stellte der Reichswirt-
schaftsminister fest, dass die steigende deutsche Einfuhr (sie
ist um 4 Milliarden größer als die Ausfuhr) leider nicht
immer die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erhöhe.

Neuestes vom Tage

Zur Reichspräsidentenwahl
Sofia, 16. April. In einer gestrigen Wahlrede erklärte
Dr. Warr, alle politischen religiösen Kräfte
des deutschen Volks müssen zum Wiederaufbau sich
zusammenschließen. Er habe stets den Grundgeden der reli-
giösen Duldbarkeit vertreten, wie er auch in der Weimarer
Verfassung gewährleistet werde.

Hannover, 16. April. Am Sonntag findet bei Hin-
denburg ein Empfang statt, zu dem außer den führenden
Herren des Reichsblocks auch Vertreter der deutschen und

ausländischen Presse geladen sind. Der Generalfeldmarschall
wird bei diesem Anlaß eine politische Rede halten.
Der bayerische Schuhverband der Sparrer und Hypo-
thekengläubiger hat sich für die Kandidatur Hindenburg
erklärt.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenziffern
Berlin, 16. April. In der Zeit von Mitte bis Ende März
verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger
in der Erwerbslosenziffer von 515 000 auf 467 000 (rund
9,3 v. H.). Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungs-
berechtigte Angehörige) ist von 726 000 auf 663 000 zurück-
gegangen.

Das Grubenunglück auf der Zeche Stein
Dortmund, 16. April. Der Unfallausschuss der Gruben-
sicherungskommission veröffentlicht sein Untersuchungs-
ergebnis über die Explosion auf der Zeche Minister Stein, bei der
130 Bergleute den Tod fanden. Der Ausschuss kommt zu
dem Schluß, daß der Verbleibung teineswegs der Vor-
wurf erspart bleiben könne, nicht alles getan zu haben, was
zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte gesehen
werden können.

Erster Alpenflug München-Mailand in 3 1/2 Stunden.
München, 17. April. Das neue Dornier-Verkehrsflugzeug
„Komet Nr. 3“ landete nach 3 1/2stündiger Flugzeit mit Ver-
tretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsamtes um 12
Uhr mittags in Mailand. Diese erste Ueberfliegung der
Zentralalpen mit einem Verkehrsflugzeug ist ein Flugversuch
für die Linie München-Mailand, die vom Süddeutschen
Aero-Block regelmäßig besorgen werden soll.

Teilige Aufhebung des deutsch-österreichischen
Sichtvermerkwanges.
Berlin, 17. April. Die vor einiger Zeit zwischen Deutsch-
land und Oesterreich eingeleiteten Verhandlungen über die
Aufhebung des Sichtvermerkwanges für die beiderseitigen
Staatsangehörigen nehmen ihren Fortgang. Der Abschluß
dieser Verhandlungen ist aller Voraussicht demnach, jeden-
falls noch vor Beginn der Reisezeit zu erwarten.

Wiederaufnahme eines Nordprojektes nach 9 Jahren.
Berlin, 17. April. Dem „Akt-Uhr-Kendbl.“ zufolge hat das
Landgericht Wies dem Antrag des Verteidigers des wegen des
Nordes an der Emma Sander zu 12 Jahren Zuchthaus
verurteilten Fleischer Trautmann das Verfahren wieder aufzu-
nehmen, stattgegeben. Es wird vermutet, daß die Sander
ein Opfer Dantes gewesen ist. Trautmann hat bereits 9 Jahre
seiner Strafe verbüßt.

Französische Kunstphantasien
Paris, 16. April. Vor dem Abschluß des Gutachtens
Frays über die deutschen Verfehlungen wurde noch General
Degg a u t t e gehört, der nach dem „Matin“ angab, Deutsch-
lands Luftfahrt mache beständig Fortschritte. In den Nach-
barländern werden einzelne Teile hergestellt, die im Ernstfall
rasch zusammengesetzt werden können. Besonders gefährlich
seien die Flugplätze in der Nähe der französischen Grenze.
Es sei schwierig, zu unterscheiden, ob sie dem Handelsverkehr
oder militärischen Zwecken dienen sollen. Alle bedeutenderen
deutschen Flügel, die den Krieg mitgemacht haben, werden
gegenwärtig an verschiedenen Stellen des Reichs „aus-
gebildet“ oder sie stehen bereits im Dienst des Handels-
flugwesens. Im Jahr 1928, wenn Deutschland die ersten
eigenen Damesogehungen leisten müsse, werde eine große poli-
tische Spannung zwischen Frankreich und den „revolte-
räteren Elementen“ in Deutschland entstehen.

Die Erhöhung der französischen Notenansgabe angenommen
Paris, 16. April. Die Kammer hat gestern die Beleges-
vorlage über die Erhöhung der Notenausgabe von 41 auf
45 Milliarden Franken mit 329 gegen 27 kommunistische
Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich der Stimme.
Ebenso wurde die Erhöhung des Vorkurses der Bank von
Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Milliarden geneh-
migt. Das Gesetz, das nur bis 15. Juli Geltung haben
soll, ging dann an den Senat, der es mit 193 gegen 5
Stimmen annahm.

Die Angelfischen und der ferne Osten
London, 16. April. Der hervorragende Marinechrift-
steller R u s s e l l weist auf die Gefahr der starken japanischen
Flottenrüstungen hin. Japan verfolge das Ziel, die Mond-
schüre sich einzuverleiben. Die Bedeutung der chinesischen
Märkte haben aber die Vereinigten Staaten wohl erkannt
und es richte seine Politik danach ein. Die großen ameri-
kanischen Flottenmandor im Stillen Weltmeer können keiner
Zweifel darüber lassen, wie Amerika die Lage im fernen
Osten beurteile.

Der neue Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Lon-
don, H o u g h t o n, erklärte vor seiner Abreise, der Friede
in der Welt könne am besten aufrechterhalten werden, wenn
alle englisch sprechenden Völker sich vereinigten.

Vordringen Italiens gegen Ägypten
London, 16. April. Italienische Truppen haben nach
dem „Daily Telegraph“ die Oase Farafra, die von Ägypten
als ägyptisches Eigentum beansprucht wird, besetzt. In
London ist man von dem Vorgehen der Italiener peinlich
berührt.

Der Bericht der Reichsbahngesellschaft
Berlin, 16. April. Nach dem Bericht der Reichsbahn-
gesellschaft für März wurden in diesem Monat 3700 Güter-
waggons mehr gestellt als im Februar, die Verkehrsleistung
beträgt somit 1,2 v. H. Sehr unwahrscheinlich wirkt die Ab-
nahme im Ruhrkohlenbergbau, wo die Kohlenvorräte von
5,8 (Februar) auf 7,5 Millionen Tonnen angewachsen sind
(Ende 1913 1,59 Millionen Tonnen). Die obersteleischen
Kohlengruben haben über englischen Wettbewerb in den
Küstengebenden. Rund 96 v. H. der Waggons sind nunmehr
mit der Kante-Moort-Bremse oder mit Zulieferung aus-
gerüstet. Der Personenverkehr war etwas lebhafter als im
Vormonat. Die Einnahmen betragen bis Ende Februar
1668 Millionen RM., die Ausgaben 1449 Millionen RM.,
außerordentliche Ausgaben 116 Millionen, an die Dameso-
fasse wurden außerdem 100 Millionen abgeführt. Die Per-
sonalausgaben sind erheblich gestiegen, die Rehrausgaben
wurden bis jetzt durch sachliche Einsparungen ausgeglichen.
Im besetzten Gebiet wurden 7000 Beamte abgebaut.

Das Wohnungsgeld der Eisenbahner
Berlin, 16. April. Die Gewerkschaft Deutscher Eisen-
bahner hat bei der Reichsbahngesellschaft beantragt, daß auch
den Eisenbahnern die vom Reichstag beschlossene Erhöhung
des Wohnungsgelds für die Reichsbeamten von 85 auf 95
v. H. ausbezahlt werde. Der Verwaltungsrat wird den An-
trag demnächst behandeln, er hat aber sofort erklärt, daß die
Erhöhung eine Mehrausgabe für die Reichsbahn von 25
Millionen Mark ausmachen würde, die ohne Erhöhung der
Eisenbahntarife nicht getragen werden könnte.

Württemberg

Stuttgart, 16. April. Vom Landtag. Bei der Be-
ratung des neuen Landessteuergesetzes im Steuerausschuss
beantragte Abg. Roth (Dem.) die Herabsetzung des Steuer-
baren Gewerbeertrags von 2,5 auf 2 v. H. Finanz-
minister Dr. Dehlinger erklärte, der Antrag würde eine
Verminderung der Einnahmen von 4,4 Millionen bedeuten,
die besonders für die Gemeinden unerschwinglich wäre, auch
würde sich die Veranlagung bis Oktober hinauszuziehen.
Die von einem sozialdemokratischen Redner gemüthliche Stäfe-
lung der Steuer würde aber das Gesetz sehr verwickelt ma-
chen. Ein Redner des Bauernbundes wies darauf hin, daß
das Grundsteuerrecht weit mehr belastet sei als das Gewer-
besteuerrecht. Mit Rücksicht auf die schlechte letzte Ernte
sei eine wesentliche Herabsetzung des Grundsteuerbetrags an-
gebracht. Ein Redner des Zentrum schloß sich dieser Auf-
fassung an. Abg. Keil beantragte folgende Staffellung: Für
die Rechnungsjahre 1924 und 1925 wird der steuerbare
Gewerbeertrag wie folgt festgesetzt: Von den für das Jahr
1924 zu entrichtenden Einkommen- und Körperschaftsteuer-
vorauszahlungen wird, wenn sie den Betrag von 200 M
nicht übersteigen, das einfache, bei 500 M das ein- und ein-
halbfache, bei 1000 M das zweifache, bei höheren Beträgen das
zweieinhalbfache mit 2,5 v. H. des Betriebskapitals zusam-
mengerechnet. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sit-
zung am Donnerstag nachmittag zurückgestellt.

80. Geburtstag. Gestern konnte Glockengießer und
Fabrikant Heinrich Kuch hier in erfreulicher Rüstigkeit
den 80. Geburtstag feiern.

Die Briefzustellung in Stuttgart umfaßt zurzeit bei 331 000
Einwohnern durchschnittlich rund 250 000 Sendungen im Tag.
Enthöhung der Gefangenengebühren der 26. Infanterie-
Division. Am Sonntag den 10. April, vormittags 10 Uhr
findet die Enthöhung dieses Erinnerungsmals für die Toten
der 26. Inf.-Div. auf dem Waldfriedhof statt.

Das Haus des Deutschtums, das vom Deutschen Aus-
landsdienst errichtet ist, soll am Himmelfahrtstag (21. Mai)
eingeweiht werden. Leider ist ein großer Teil des Hauses
schon von Geschäftsunternehmungen belegt, die mit den
Zwecken des Instituts wenig gemein haben.

Die vermählten Wanderer. Es wird mitgeteilt, daß die
vermählten Touristen Rudolf Münch und Josef Blemerier
aus Stuttgart, die angeblich Ende Februar d. J. in der
Nähe von Kronen im Allgäu abgestürzt waren, sich seit
der Zeit ihres Verschwindens im Amtsgerichtsgefängnis
Rempten in Unterjuchungshaft befinden.

Dom Tage. Aus einem Haus der Katharinenstraße
stürzte sich ein 50 Jahre alter Mann vom dritten Stock
in den Hof. Er war sofort tot. — Von der König-Karl-
Brücke sprang ein etwa 20jähriges Mädchen in den Neckar
und fand den geliebten Tod. — In einem Haus der Wald-
schüre veruchte sich eine 20jährige Stube durch Gas zu
vergiften. Sie konnte noch gerettet werden.

Auf der Kreuzung der Haupt- und Schurwaldstraße in
Weisburg fuhr abends ein 17 Jahre alter Radfahrer auf
einen Personenkraftwagen. Er erlitt an Kopf und Hals
schwere Verletzungen.

Bei Aldingen. O.K. Ludwigsburg wurde die Leiche
eines etwa 40jährigen Mannes, dessen rechter Arm abge-
nommen war, gefunden.

Aus dem Lande

Heilbronn, 16. April. Blühlichlag. Bei einem Ge-
witter wurde das Gebäude der Süddeutschen Arbeiterbau-
genossenschaft in der Gudenstraße vom Blitz getroffen.
Sämtliche elektrische Leitungen wurden zerstört. Der Blitz-
schlag war so heftig, daß ein Mädchen, das in einer hundert
Meter entfernten Gärtnerei beschäftigt war, benutzlos zu
Boden sank.

Ulm, 16. April. Nachahmenswert. — Drangen-
schalen nicht wegwerfen! Die Firma Dr. Karl
Höhn, Buchdruckerei und Kartonnagenfabrik, unternimmt
Nette Wei mit heimischen Angestellten und Arbeitern einen
Ausflug über Friedrichshafen nach Lindau. Die Kosten für
die Kohle und Verpflegung trägt die Firma. — Abends









h-haltiger Kirchen... Das Haupt... gefahren, damit... Leben mehr zur... Unterfragen... internationalen Leben... zuehung. Man wird... raktischen Vorschläge... dern auch für das... u Tagung gespannt

der Sieden sich oft... er, die dann beim... lassen sind. Auch... nten Fremdkörper in... ner und weniger ge... e in der Rose strecken... blutigen oder äbel... nellen bemerkt, so kann... ußen herauspressen... eze Rosenkohl zudü... gender Ausfluß aus... icherheit auf Fremd... icht erkennen. In... d, gar in Schleim... Einströmen warmen... e muß der Arzt ver... fen. Eine aufmerk... rzteln lassen.

den Ver. Staaten... Konfessionär über... Namen „Suro-Find... er G. J. Bayer be... n noch handelt sich... abendbruch am We... der Fäden gebirgen... tliche Fäden unter... zu können. Eine... führung besaßen... von 100000 Dollar... oder drei Monaten... p Dires“ begannen.

mpf. Das jährliche... re Äste, die sich... e verlegt, ohne daß... sten Anstoß zu Be... n trat Stricktramp... dt, wohin man es... n.

l. Selbstmord... arl Hemmerle von... runden. Er hatte... runde nur Tat ist... ngeben.

lichen Kost... n - Berlin.

Menschengehirn... wohl der Nähr... nung nötig hat... n Jahrestausende... geland, einen Ein... Körpers zu ge... den Lebensprozeß... e verbraucht und... u die regelmäßige... t sowie von Nahr... Die Natur hat es... einen kräftigeren... und Tiere zwecks

Hamlet der For... e ganz besonders... es hat sich her... mähnung anbes... magern ab und... futter, wenn die... m aber ist keines... , die unter dem

bielen des We... oftmals Zeit... von Nutzen sein

bereits erfährt... ntern Abend im... abend, mir den... die vermittelt... elange.“

aufher den beiden... ehend mit dem... er es mit nicht... die Sache zu

woorte“, verjetzte... r stellen, so be... die betreffende... Profuratoren zu... n Leisefaden zu... aus kein solches

meinerseits er... gung zu stellen.

Räffel zu lösen... ependigkeit auch... schließlic mir

tage als eine... ter wollen wir... n den Ort der... ana folgt.)

Namen des Kochsalzes allen Hausfrauen wohlbekannt ist, jedoch wichtiger ist eine Reihe von andersartigen Salzen, die im Blut eines jeden höheren Lebewesens einen unentbehrlichen Bestandteil bilden und wegen ihres beständigen Verbrauchs bei allen Organstätigkeiten dem Körper innerlich wider durch die Nahrung zugeführt werden müssen. Zu diesen Salzen gehören außer einigen Kaliumverbindungen vorzugsweise Eisen, Kalzium und Phosphor.

Ihre Rolle im Körperhaushalt ist nicht, wie man früher annahm, dem Knochengestütz, sowie den Zähnen und Haaren als notwendige Baustoffe zu dienen, sondern darüber hinaus fällt ihnen noch die ungleich wichtige Aufgabe zu, unsere Säftemasse zu reinigen und von giftig wirkenden Stoffen freizuhalten. Aus dem Eiweiß unserer Nahrung, besonders aus Fleisch und Eiern, entstehen nämlich durch ihre normale Verwertung im Darmkanal giftige Säuren und Stoffwechselprodukte, die sogenannten Bismaine, welche durch die Mineralsalze des Blutes chemisch verändert und in ungiftige Verbindungen übergeführt werden. In dieser ihrer entgiftenden und blutreinigenden Tätigkeit werden sie noch ganz wesentlich unterstützt durch Nährstoffe von besonderer Art, welche zwar in ihrer chemischen Zusammensetzung noch nicht erforscht sind, aber wegen ihrer lebensnotwendigen Wirksamkeit als Lebensergänzungsmittel oder Vitamine bezeichnet werden, und zwar mit dem gleichen Recht wie man den mineralischen Bestandteilen unserer Nahrungsmittel den Namen der „Nährsalze“ gegeben hat.

Diese letzteren sind nun zwar ebenso, wie die Vitamine in allen Nahrungsmitteln von tierischer und pflanzlicher Herkunft enthalten, aber in sehr ungleichmäßigem Grad. Durch Kochen werden nämlich die Vitamine zerstört und die Nährstoffe mehr oder weniger entfernt. Beide finden sich daher in reichlicher Menge allein in der Kohlkohl, vor allem in den grünen Blattsalaten und dem Obst, während sie aus dem frischen Fleisch beim Sieden in die Brühe übergehen. Aus ihr oder verschwinden sie gänzlich, weil sie fast reiflos in der Schaum der Brühe enthalten sind, und diese wird in der Regel von der sorglosen Köchin des besseren Aussehens wegen abgeseiht.

Auch fast jedes Gemüse besitzt von Haus aus einen gewissen Gehalt sowohl an Nährsalzen als auch an Vitaminen, aber leider werden sie ihm durch die gewohnte Art seiner Zubereitung zum größten Teil entzogen. Anstatt nämlich, das Gemüse im eigenen Saft mit wenig Wasser zu kochen, kocht man es, wenigstens in der deutschen Küche, als ansichtsreiche Salate, was zur Folge hat, daß es seinen wertvollen Nährstoffgehalt an das Wasser abgibt. Dieser Verlust könnte immerhin teilweise ausgeglichen werden, wenn das letztere nicht abgeseiht, sondern zum Anrichten verwendet würde.

Das Räubern und mehr noch das Einpökeln von Speisen sowie ihre Behandlung mit siedenden Dampf und ähnliche Verfahren zur Herstellung von Konservennahrung gehören die Vitamine und vermindern ihre Nährsalzgehalte bis auf geringe Reste. Auch unserm Brotgetreide sind jene Vitamine und lebensnotwendigen Stoffe keineswegs verfallen, sondern vielmehr in reicher Fülle vorhanden, aber sie liegen dort größtenteils in den Körnerhäuten, in der sogenannten Kleie, und diese pflegt unsern veredelten Getreidemehl so wenig zuzufügen, daß wir zu unsern täglichen Brot vorzugsweise, wenn nicht gar ausschließlich, ganz rein ausgemehltes und von allen Nährbestandteilen befreites Getreide benutzen. Die für unser Gedeihen und zur Erhaltung unserer Gesundheit so notwendigen Nährstoffe sind allein im Grau- und Schwarzbrot in ausreichendem Maß enthalten, während sie in den hellweißen Teigwaren unserer Frühstückstischnahrung fast ganz fehlen.

Ebenso wie die Hütle der Getreidekörner ist auch die Schale des Obstes ein bevorzugter Sitz der Nährstoffe. Wenn es nicht gerade ein Knochener und allem reichlicher Regen verweht, der sollte daher seine Kapsel ungeschädigt gelassen, nur auf diese Weise können ihm ihre für Blut und Nerven so wirkungsvollen Eisen- und Phosphorsalze unerschütterlich zufließen kommen.

Welchen unschätzbaren Wert für unsere Gesundheit diese mineralischen Bestandteile unserer täglichen Kost besitzen, das erkennen wir erst recht, wenn sie uns einmal durch irgendwelche Umstände auf längere Zeit gänzlich entzogen werden. Dann kommt es nämlich in unserem Körper zur Entstehung von Nährschäden, welche unter mannigfachen Formen und Krankheitserscheinungen zutage treten. Zu ihnen gehört der gefährlichste Scharbot oder Scharbock, welcher die Schiffmannschaften ergreift, wenn sie auf monatelanger Seefahrt alle frische Nahrung entbehren müssen und dann auf Dörrengemüse oder Röhrenfleisch angewiesen sind. Dann verliert das Blut infolge der mangelnden Zufuhr von Nährsalzen und Vitaminen seine richtige Wirkung, es wird zu dünnflüssig und verurteilt neben allgemeiner Entkräftung in vielen Körpergebieten, besonders am Gehirn und in der Haut, Ernährungsstörungen, die sich durch kleine, aber zahlreiche Blutungen kundgeben. Der Zustand der Storkbrunnen bessert sich jedoch und geht in Genesung über, wenn ihm frische ausgesprochene Pflanzenstoffe, besonders von Zitronen und Apfelsinen, dazugefügt werden.

Auch ein in der Kinderwelt weitverbreitetes Bösen, die englische Krankheit, läßt sich kaum fassen, wenn man, als durch Phosphor- und Kalziumsalze, welche sich aus im Obst, in den Blattsalaten sowie im leicht zubereiteten Gemüse in verdaulicher und wirksamer Form darbieten. Zur Erkräftigung und Kräftigung unseres Nervensystems dient als vorzügliches Mittel die Silyberinphosphorsäure, bekannt unter dem Namen Silyberin, aber diesen Nervennährstoff brauchen wir keineswegs zu trennen von jenen Gehirnnährstoffen, die in den Korallenblenden im Anzeigentel der Zeitungen mit äußerster Berechnung anpreisen, sondern wir finden ihn reichlich und in bestmöglicher Form als Nährsalz in getrockneten Speisen, besonders im Eidotter, in den Eiern, in der Milch und im Kalbshirn. Und von der Bleichsucht und Blutarbeit ist einmal der berühmte medizinische Forscher, Professor v. Munkacsy in Basel, bei Auspruch, man solle sich gegen diese Artfälsche des Eises nicht aus der Mühseligkeit, sondern von der Obst- und Gemüsefreude lösen.

Der Erfolg der Zeitungsanzeige

Die Zeitungsanzeige ist allgemach in unserem geselligen und wirtschaftlichen Leben unentbehrlich geworden. Alle Ereignisse in unserem Dasein, alle Vorgänge im Handel und in der Industrie, alle Bedürfnisse des lebenden Geschlechtes finden in ihr und durch sie beredeten und wirkungsvollen Ausdruck. Sie begleitet uns durch jede Stunde unseres Erdendaseins, guckt in die Wiege des Kleinsten, der soeben das Licht der Welt erblickt hat, springt eilends herzu, wenn Liebede ihr Verhältnis besiegeln, ist Zeuge am Traualtar und schaut noch denen, die in ein besseres Jenseits hinüberzuleben, ihre schmerzandrängenden Reden nach.

Wehr noch gilt sie für das Wirtschaftsleben. Stets finden wir in ihr ein gefügiges Werkzeug zur Geltendmachung erreichbarer Wünsche. Für den Kaufmann ist sie ein Hilfsmittel geworden, dessen Ausdehnungskraft alle anderen Versuche, sich in der Käuferwelt zur Geltung zu bringen, weit übertrifft. Sie ist heute, mit Verständnis gepflegt und angewandt, die wirksamste und schnellste, dabei billigste und deshalb vernünftigste Art der Reklame. Je weiter der Geschäftsmann heutzutage seine Kreise zu ziehen wünscht, desto unentbehrlicher wird ihm die Zeitungsanzeige. Dabei kennt diese in ihrer Wirkung weder zeitliche noch räumliche Hindernisse.

Gleichwohl hat es Jahrhunderte der Entwicklung bedurft, bevor sich die Zeitungsanzeige ihre volle Anerkennung erziehen konnte. Es ist für den geschäftstüchtigen Geist des Engländers bezeichnend, daß er zuerst die geheime Macht der Zeitungsanzeige erkannte und ausnützte. Bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts fand man es jenseits der Kanals für angebracht, mehr oder weniger veredelte Familienanzeigen zwischen die Zeitungsaufsätze zu mischen. Das, was anfänglich in England nur im Kleinen geübt wurde, bildete sich bei den Franzosen bald zu einem System aus. In Deutschland brach sich die Zeitungsanzeige langsam Bahn. Heiratsgefuche tauchten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf, etwa 50 Jahre später folgten Todesanzeigen, Vermählungs- und Geburtsanzeigen nach den Befreiungskriegen auch Verlobungsanzeigen. Unter den Geschäftsanzeigen machten wohl die Wählerankündigungen den Anfang. Zur Verbreitung von Kaufgeboten und Warenangeboten bestanden früher in größeren Orten sogenannte Auktionslokale, wo jeder sein Anliegen in eine Liste unter bestimmter Abteilung eintrug und dafür eine mäßige Gebühr entrichtete. Bewerber und Käufer gingen von einem Auktionsort zum anderen, um sich zu vergewissern, ob etwa das von ihnen Begehrte hier oder da angeboten worden war. Das war die Ursache, daß die politischen Zeitungen lange Zeit nur wenig Anzeigen enthielten, und manches Jahrhundert verging, bis man darauf verfiel, die Listen jener Auktionslokale in Zeitungen zum Abdruck und damit den Interessenten ins Haus zu bringen. So entstand nach und nach der besondere Anzeigentel unserer Zeitungen.

Der Staat, der hinter dem aufblühenden Anzeigentel einen früh sprudelnden, bequemen zu lassenden Quell für seinen stets an Dürre leidenden Säckel witterte, begann den Anzeigentel an sich zu nehmen. Erst vor 75 Jahren verschwand diese Monopolwirtschaft. Daß man auch in neuerer Zeit die Zeitungsanzeige zur mekenden Staatskass zu machen versucht hat, ist bekannt.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Zeitungsanzeige bei denjenigen Völkern die größte Beachtung genießt, die im wirtschaftlichen Leben Vorrangstellung besitzen oder erstreben. In Deutschland ist ihr Einfluß auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben keinesfalls gering, wenn auch nicht verschmähen werden darf, daß bei uns der Kleinere und mittlere Geschäftsmann noch viel zu wenig das Wesen und die Wirkung der Zeitungsanzeige erkannt hat. Er verachtet damit auch den Schaden seines Geschäfts auf einen Vorteil, der aus der unbestreitbaren Wesenheit der Zeitungsanzeige erwächst, der Zeitungsanzeiger — und wer ist nicht Zeitungsanzeiger! — frachtet der Anzeigentel seiner Zeitung mit der Absicht, dort Angebote auf die mannigfachen Wünsche, die das tägliche Leben in ihm entstehen läßt, zu finden und in aller Bequemlichkeit zu studieren. Das ist ein grundlegendes Unterfähr zu Reklameankündigungen anderer Art, denen er — unvorhergesehen, weil mit anderen Dingen beschäftigt — entgegentritt.

Es ist nicht immer leicht, das Auge des flüchtigen Zeitungslesers auf eine bestimmte Stelle des oft riesigen Anzeigentels eines Blattes hinzulenken. Deshalb pflegen auch Anzeigen in kleineren Blättern weit wirksamer zu sein, als in den sogenannten Anzeigentelzeiten mit ihrem alleseitigen Anzeigentel. Ist eine Anzeige nach Form und Inhalt richtig getroffen, so ist ihr der Erfolg, von vielen beachtet zu werden, unbedingt sicher. Durch mehrmalige Wiederholung prägt sie sich dem Gedächtnis der Zeitungsleser noch fester ein, und hierin beruht das Geheimnis des geschäftlichen Erfolgs.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Letzte Nachrichten

Der Rundfunk für die Reichspräsidentenwahl freigegeben.

Berlin, 17. April. Auf Anregung des Reichsministers des Innern hat die Reichsregierung beschlossen, den Rundfunk für die Neben der Bewerber um den Posten des Reichspräsidenten freizugeben. Voraussetzung ist selbstverständlich, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, daß die Parteien, die hinter dem Bewerber stehen, keine zwangsweise Abänderung der Verfassung erstreben.

Hindenburg spricht im Rundfunk.

Berlin, 17. April. Vom Reichsblat wird mitgeteilt: Nachdem die Reichsregierung den Rundfunk für die Bewerber um den Posten des Reichspräsidenten im 2. Wahlgang freigegeben hat, wird Generalfeldmarschall von Hindenburg am Freitag vor der Wahl in einer Rede, die über sämtliche deutsche Sender verbreitet wird, zu dem deutschen Volke sprechen.

Nur 3 Reichspräsidentenhandkandidaten.

Berlin, 17. April. Wie unser Korrespondent vom Reichswahlleiter erfährt, sind bis Donnerstag 12 Uhr nachts keine weiteren Wahlvorschläge eingereicht worden. Es kandidieren daher nur v. Hindenburg, Dr. Marx und Thälmann.

Die Reichspolitik abhängig von der Präsidentenwahl.

New-York, 17. April. Der deutsche Botschafter von Malhan hielt in der deutsch-amerikanischen Handelskammer eine Rede, in der er erklärte, daß deutsche Reich sei völlig abhängig davon, wer Reichspräsident sei. Die Grundzüge bleiben in politischer und wirtschaftlicher Beziehung unverändert. Er dankte dem Präsidenten Coolidge und der amerikanischen Regierung dafür, daß sie die Reparationspolitik in die Hand von Sachverständigen gelegt habe. Seine Pflicht bestche darin, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika weiter auszubauen.

Keine Aenderung der amerikanischen Anleihepolitik.

New-York, 17. April. Wie wir von unterrichteten Kreisen erfahren, sind die Gerüchte, nach denen die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten eine Aenderung der amerikanischen Anleihepolitik herbeiführen würde, völlig aus der Luft gegriffen.

Das Kabinett Painlevé gebildet.

Die offizielle Ministerliste weist folgende Namen auf: Ministerpräsident und Kriegsminister: Painlevé; Außenminister: Briand; Inneres: Schramek; Finanzen: Gallaux; Marine: Chanmet; öffentlicher Unterricht: Emil Borel; Arbeitsministerium: Laval; Justiz: Steeg; Handel: Loucheur; öffentliche Arbeiten de Monzie; Pensionen: Antierol.

Wiederaufnahme der deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen.

Rom, 17. April. In Rom werden heute die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen, die vor den Feiertagen unterbrochen wurden, wieder aufgenommen. Führer der deutschen Delegation ist jetzt der deutsche Botschafter in Rom von Neurath.

Kurzmeldungen.

Bei der Reichsbahngesellschaft wird ernstlich der Gedanke einer 20prozentigen Tarifierhöhung erwogen, die wahrscheinlich in erster Linie den Personenverkehr treffen soll. Auf einem Bankett des Volksblocks in Berlin sprach gestern Reichspräsidentenhandkandidat Dr. Marx vor führenden Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft. Die französischen Sozialisten haben nach den letzten Meldungen ihre Bedenken gegen die Übertragung des Finanzministeriums an Gallaux fallen lassen. In England wird die Rückkehr Gallaux in die aktive Politik mit ziemlicher Zurückhaltung aufgenommen.

Auswärtige Todesfälle.

Soc Maria Biesle, 83 J., Jaisberg.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abelslag. Am 23. April findet in München der 29. Abelslag der Deutsche Abelssozialisten statt. Kronprinz Rupprecht sowie andere Persönlichkeiten haben dazu ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Treue bis über den Tod. In der Nacht am 14. d. M. verübte ein 34 Jahre alter Mann von Sothenheim bei Heilbronn Selbstmord, indem er einen elektrischen Mitternachten der Ueberlandzentrale ersetzte und die Hochspannungsbreite berührte. Die Leiche wurde am Morgen, von einem kleinen Rehpinsler bemacht, aufgefunden. Das treue Tier hatte die ganze Nacht bei seinem toten Herrn ausgeharrt und suchte die herbeigerufenen Kriminalbeamten an der Berührung der Leiche zu hindern. Als die Leiche auf einen Wagen geladen war und heimwärts geführt wurde, umsprang der Hund unter lautem Gebell das Gefährt bis zur elterlichen Wohnung, wo er bei Anstcht des Toten jede Nahrung verweigerte.

Hoarman hingerichtet. Der Mollenmörder Frith Hoarman wurde am Mittwoch morgens 6 Uhr im Hof des Gerichtsgefängnisses in Hannover durch das Fallbeil hingerichtet. Er ging gefast zur Richtstätte und erklärte, daß er seine Toten bereue; er wolle als Mann sterben.

Neuer Jelskurz auf Helgoland. Am Osterfestonntag führten auf Helgoland etwa 100 Meter nördlich der letzten Wüststelle wieder etwa 3000 Kubikmeter Tuffen ins Meer.

Die Erdwärme. Die Wärme des Erdinnern wird von den Geologen in 40 Kilometer Tiefe auf 80 Grad, im Erdmittelpunkt auf 4000 Grad Celsius geschätzt.

Graf Cuäner, der bekannte deutsche Seebeld, beabsichtigt, mit einem Flittner-Katorschiff eine Reise um die Welt zu machen.

Todesfälle. Der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg, Günther Viktor ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Bei einem Spaziergang auf dem Corso Vittorio Emanuele in Rom wurde Prof. Dr. Hele von einem tödlichen Schlaganfall betroffen. Hele, bis 1918 Professor der Rechte an der Straßburger Universität, hatte seinen Bruder, den bayerischen Ministerpräsidenten, auf seiner Romfahrt begleitet.

In Basel starb der Stadtschwarz Prof. Dr. Wadernagel, ein Sohn des bekannten Germanisten, im Alter von 70 Jahren.

Grändelanz der Reichspost. Die Reichspostverwaltung hat das 204 Hektar große Grundstück der Schütte-Lany-Werke in Jeesen bei Königswinterhausen aufgetauft, um in der Freiheit eine Ausbesserungswerkstätte für Postautos einzurichten. In den Rillen und Beamtenhäusern sollen pensionierte Postbeamte untergebracht und das Privathaus des Geh. Kommerzienrats Schütte als Erholungsheim für Postbeamte eingerichtet werden.

600 deutsche Lehrerinnen aus Bayern und dem Rheinland sind in einem Pilgerzug nach Rom gekommen und wohnen einer Messe bei, die der Papst leitet. In einer Ansprache betonte der Papst die große Bedeutung der katholischen Lehrerinnen für die christliche Kindererziehung und begrüßte in deutscher Sprache die deutschen Lehrerinnen aufs herzlichste.

Vom deutschen Blätterwald. Von den 3152 gegenwärtig in Deutschland erscheinenden Zeitungen sind: Nationalsozialistisch 14 (0,5 v. H.), National einschl. Deutschnational 392 (12,4 v. H.), Deutsch-volksparteilich 48 (1,5 v. H.), Zentrum 284 (9,0 v. H.), Demokratisch 166 (5,3 v. H.), Sozialdemokratisch 142 (4,5 v. H.), Unabhängig sozialdemokratisch 2 (0,06 v. H.), Kommunistisch 20 (0,7 v. H.), Bayerisch-volksparteilich 96 (3,0 v. H.), Föderalistisch 4 (0,12 v. H.), Fremdsprachig 7 (0,22 v. H.), Wirtschaftspolitisch 141 (4,5 v. H.), Konfessionell 13 (0,5 v. H.), Amlich 188 (5,9 v. H.), Parteilos 1635 (51,0 v. H.). — Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit ergibt, daß das Zentrum sich auf dem Vorkriegsstand gehalten hat, dagegen die liberale Presse geschwächt wurde. Im Jahre 1898 betrug die liberalen Zeitungen 19,5 v. H., 1907: 18,9 v. H., 1917: 16,9 v. H. Die konservative Presse steht auf dem Stand von 1898. Die sozialdemokratische Presse hat sich 1917 fast um die Hälfte vermehrt.



Unschuldig verurteilt. In der Nacht vom 17. Februar 1923 wurde der Zollwächter Sax auf einem Streifgang...

Verhaftung. Der Geh. Kommerzialrat Dr. Zimmann in Erlangen, der in unlautere Kreditgeschichten einer bayerischen Bank verwickelt ist...

Kolonungsklaus. Zwischen Hilsfeld (Leine) und Eise kam der Kreisbeamte des Bezirks einer Leipziger Veranlagungsstelle...

Explosion. In der Zweigstelle der Kautschuk- und Guttapercha-Compagnie in Seelze in Hannover platzte ein Säurekessel...

Großfeuer. Durch ein Großfeuer wurde ein großer Teil des „Kaufmannshauses“ in Hamburg, Große Weichen...

Die große Dampfmaschine Walter in Niederbartmannsdorf, Kreis Sagan (Schlesien) ist vollständig niedergebrannt...

Ein ganze Stadt durch Feuer vernichtet. Nach einer Fittermelbung aus Warschau ist das Städtchen Rika in der Lubliner Wojewodschaft durch eine große Feuerbrunst...

Verhaftung. Zum Widerspruch gegen die Strafbefehle haben die kommunalistischen Stadtratsmitglieder in Berlin beantragt...

Anfall auf einer Kutschbahn. Auf einem Nummernplatz in Potsdam ist gestern einem Studenten beim Hinabsteigen auf einer Kutschbahn ein großer Hofsplinter so tief in den Oberdarm eingedrungen...

Handel und Volkswirtschaft

Dollarkurs Berlin, 16. April 4.20; Reuport 1 Dollar 4.20; London 1 Pfd. St. 20.10; Amsterdam 1 Gulden 1.677; Paris 1 Franken 0.81 M.

Die Aufhebung des Schiefervertrags zwischen Deutschland und Desterreich bei Reichen beruht und darüber wird in Bälde aufgehoben werden.

Der neue holländische Zolltarif, der die alten Zölle um 5 bis 10 v. H. erhöht, soll am 15. Mai in Kraft treten.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen sind am 16. April wieder aufgenommen worden.

Verhöhung der italienischen Tarifverhöhung. Wegen der hochschätzlichen außerordentlich hohen Erhöhung der Eisenbahntarife in Italien...

Erhöhung des Zementpreises. Wegen neuer Lohnverhöhungen werden nach der „Bauwelt“ die Zementpreise um etwa 4 v. H. erhöht werden.

Stuttgarter Börse, 16. April. Die heutige Börse verkehrte wieder in lustiger Haltung. Größere Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen...

Landesprodukte Börsen. 16. April. Weizen 20.5-24 (20-22.5), Sommergerste 22.5-27.5 (22.5-27.5), Roggen 20-23 (19.5-22.5)...

Mannheimer Produkte Börsen, 16. April. Man verlangte für 100 Kilo frei Waggon Mannheim: Weizen inf. 23.50-24.50, ausl. 24.50-25.50...

Bestener Getreidepreise, 16. April. Weizen märk. 24.70-25, Roggen 22.50-23, Wintergerste 18.50-20.50...

Wärkte. Einlagiger Schlachtlehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 10 Dufeln, 13 Bullen, 100 Jungbullen...

Besten ausgetriebene Tiere. 45-52, 47-44, 32-30, 44-40, 39-42, 13-18, 15-18, 42-52, 15-41, 11-43, 16-29, 18-18

Bestenmärke. Blaueburen: Junge 5 Rühr, 22 Farren, 48 Jungbullen, Erös für Farren 150-310, Jungbullen 125 bis 600 M.

Schweinepreise. Biberach: Schüler 70, Milchschweine 25 bis 32 M., 27-35 M., 31-34 M., 22-32 M., 29-35 M.

Feuchtpreise. Heizen: Weizen 13.50, Roggen 11.80, Gerste 14-16, Hafer 12-14, Futtererbsen 13 M.

Das Wetter. Das nördliche Depressionsgebiet beeinflusst in Wechselwirkung mit dem westlichen Hochdruck die Wetterlage in Süddeutschland.

Die Ausstellung der Schülerzeichnungen u. Gesellenstücke findet in den Sälen der Gewerbeschule statt am Samstag, 18. April 1-5 Uhr, Sonntag, 19. April 11-5 Uhr.

Hochzeits-Einladung. Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Sonntag, den 19. April 1925 in das Gasthaus „Zum“ hier freundlichst einzuladen.

Turnverein Nagold. Was haben wir von Möttingen zu halten? Neueste 2. Aufl. Zu M. 2.- vorrätig bei G. W. Zaiser Nagold.

Vereinigung ehemaliger Siebener Sonntag, den 19. April ZUSAMMENKUNFT der Kameraden vom nördlichen Schwarzwald in Liebenzell. Von vormittags 11 Uhr ab Sammlung bei Kamerad Höfer, Unteres Bad.

Achtung! Stauend billige Arbeitsschuhe. Achtung! 1500 Pr. Militärsturmschuhe, frisch gefolgt u. geflickt, d. Pr. 4.50 u. 4 M., zu verkaufen. Bei Mehrabnahme billiger.

Gepr. Kammerjäger Herm. Lobinal. Zwei tüchtige Möbelschreiner. Nagold. 1708 Kl. Fäßchen, auch zu Eßigfässchen geeignet, sowie Kübeltrichter u. Ständle empfiehlt Johs. Henne, Näferm.

Freiwillige Feuerwehr. Wahl der Hauptleute u. Zugführer am Samstag, den 18. April 1925 im Rathausaal. 1. Komp. 4 Uhr nachmittags 2. - 4.30 3. - 5. 4. - 5.30

Schulbedarf: Schulhefte Schreibwaren Schulbücher Zeichenwaren Schultafeln Gesangbücher Grundschulbedarf sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel liefert in amtl. vorgeschriebener Ausführung G. W. Zaiser, Nagold.

Rotklee Samen verkauft Konrad Renz b. Hirsch. Zwei schöne Rinder hat abzugeben 1721 Rinderheim Nagold. Löwenlichtspiele. Samstag abend 8.15 Sonntag 2.15, 4.15, 8.15 „Im Schatten der Ehe“ Erstklassiges Gesellschafts-Drama in 6 Akten sowie „Der Mann aus Jelle 19“ Abenteuerfilm in 6 großen Akten.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart. Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben. Größter Handelszettel / Erfolgreichstes Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt. Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzettelpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur.

Bezugs-Pre... Nr. 89. In der ba... unterricht... best: In die... einer deu... Genossen... zum Abklu... im Dezember... Uebernahme... die Grenzab... durch eine ge... den Einrichtu... für die Erleb... oder der Anm... vorzulesen. 5 April in Paris... nach der U... am 13. April i... führung des m... längstens 3 M... ren Bestimmu... ighen Grenze... Rheinbrücken... Die Brücken... in der Eigen... der sie zu ur... ten oder eine... erfolgt jemeit... gen zwischen... rung. Eine I... gung gewisser... bringungen, b... abhängeris... schen Banng...